

An den
Landtag Nordrhein Westfalen
Referat I.A.2 / A15
z.Hd. Herrn Jan Jäger
Postfach 10 11 43
40002 Düsseldorf

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
18. WAHLPERIODE

STELLUNGNAHME
18/1414

A15

10.04.2024

Ute Plötzer
Schulleiterin
Astrid-Lindgren-Schule

per E-Mail
anhoerung@landtag.nrw.de

Anhörung von Sachverständigen
A15 – PISA-Ergebnisse – 23.04.2024
Schriftliche Stellungnahme

Effektiver Unterricht

Unterricht ist eine komplexe Angelegenheit. Sein Verlauf und sein Erfolg werden von vielen Faktoren beeinflusst (Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler, Unterstützung im Elternhaus, Lehrpläne, Arbeitspläne, Kompetenzen der Lehrkraft, ...).

Aktuelle Analysen (Hattie-Studie) zeigen, dass der Einfluss der Lehrperson auf den Erfolg des Unterrichts und auf die schulischen Leistungen der Lernenden sehr groß ist.

Gute Lehrkräfte verfügen über fachliche, didaktische und pädagogische Kompetenz. Diese Kompetenz wird von einer Haltung getragen, die die Schülerinnen und Schüler und ihre Bildung in den Mittelpunkt stellt.

Lehrerinnen und Lehrer müssen Experten für das Unterrichten sein, herausfordernden Unterricht anbieten, Faszination wecken und die Schülerinnen und Schüler zum Dialog einladen: „Leidenschaftliche Lehrerinnen und Lehrer haben den größten Einfluss auf die Lernenden“. (Zierer, K.: Hattie für gestresste Lehrer 2.0., 4. Aufl., Bielefeld: wbv, 2023, S.128).

Diese Kernaussagen entsprechen meiner langjährigen Erfahrung als Fachleiterin am ZfsL, als Moderatorin von Lehrerfortbildungen, als Schulbuchautorin und als Schulleiterin.

Schulbücher, Lehrpläne, Unterrichtsmethoden, Lern- und Lehrmaterialien sind hilfreich und notwendig für die Gestaltung von Unterricht. Jedoch liefern diese Konzepte und Materialien allein keine ausreichende Garantie für guten Unterricht.

Entscheidend ist die Tiefenstruktur des Unterrichts, die durch die Kompetenz und die Haltung der Lehrperson determiniert wird.

Wirksamer Unterricht zeigt sich in den folgenden Komponenten:

- erfolgreiche Klassenführung
- kognitive Aktivierung
- konstruktive Unterstützung

Eine gute Lehrperson setzt Methoden gezielt ein und ist auch lehrbuchunabhängig in der Lage, kognitiv aktivierenden und wirksamen Unterricht zu gestalten.

Umgekehrt kommt es nicht selten vor, dass durchdachte und wertvolle Unterrichtsmaterialien von nicht ausgebildeten Lehrkräften nur oberflächlich eingesetzt und genutzt werden. Die Ergebnisse der Qualitätsanalysen zeigen, dass eine kognitive Aktivierung der Schülerinnen und Schüler im Unterricht zu wenig stattfindet.

Wir brauchen qualifizierte Lehrkräfte

Vor diesem Hintergrund ist eine qualifizierte Lehreraus- und -fortbildung für die Stärkung des Unterrichts und die Sicherung des Bildungserfolgs unverzichtbar.

Eine fundierte fachwissenschaftliche und fachdidaktische Ausbildung sowohl an den Universitäten als auch in der zweiten Ausbildungsphase an den Schulen und in den Zentren für schulpraktische Lehrerbildung ist eine notwendige Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung von Unterrichtsmodellen und damit für die Gestaltung eines lernwirksamen Unterrichts.

Materialien und Unterstützungsangebote (z. B. Divomath, LeOn, SINUS, Materialien der Fachoffensive u. a.) sind für gut ausgebildete Lehrkräfte hilfreich.

Insbesondere für Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger ist es darüber hinaus notwendig, dass die Umsetzung in der Praxis begleitet und reflektiert wird (umfassende Aus- und Fortbildung, Unterrichtshospitationen, Unterricht im Team, gemeinsame Planung und Reflexion).

Auch grundständig ausgebildete Lehrkräfte profitieren von regelmäßiger Fortbildung und wünschen sich Zeit für die Umsetzung der Impulse.

Fachspezifisches pädagogisches Coaching (Staub 2001) oder kollegiale Unterrichtshospitation haben sich als sehr wirksam erwiesen.

Lehrermangel / Aufgabenvielfalt

Der Lehrermangel bremst derzeit den Entwicklungsprozess an Schulen.

Unser Unterrichtsalltag ist häufig geprägt von Vertretungsplänen, dem Wegfall von Förderstunden, hohen Belastungen und Mehrarbeit der Lehrkräfte. Die Qualität des Unterrichts leidet darunter erheblich.

Lehrkräfte und Schulen stehen unter hohem Druck, immer mehr Aufgaben mit immer weniger Personal zu bewältigen.

Veränderungen in der Gesellschaft (Berufstätigkeit beider Elternteile, Medieneinflüsse) und in der Zusammensetzung der Klassen (benachteiligte Kinder, neu zugewanderte Kinder) stellen die Schulen vor immer neue Aufgaben.

Schülerinnen und Schüler verfügen heute bei Schuleintritt oft über weniger Kompetenzen (Sprachentwicklung, Sprachkompetenz, Feinmotorik bis hin zum Radfahren/Schwimmen). Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund und aus sozial benachteiligten Familien sind von diesen ungünstigen Voraussetzungen besonders betroffen.

Die Vielfalt der schulischen Aufgaben spiegelt sich auch in zahlreichen Schulprojekten wider (Bewegte Schule, Gesunde Schule, Schule mit Courage, MINT-Schule, Schule der Zukunft, Mobbingprävention, Lehren in der digitalen Welt, ...).

Wenn Schule diese gesellschaftlichen Aufgaben neben / im Rahmen des Unterrichts übernehmen soll, sind deutlich mehr Ressourcen in Form von Personal, Zeit und Geld erforderlich.

Alles geht nicht: Effektivität ist nur eine Dimension von Schule

Die Praxis zeigt, dass die Situation an jeder Schule individuell ist:

Die Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler, die Unterstützung durch das Elternhaus, die Zusammensetzung des Kollegiums sind sehr unterschiedlich.

Die spezifische Situation einer Schule erfordert darauf abgestimmte Entwicklungsziele und ausreichend Zeit, um nachhaltige Prozesse in Gang zu setzen.

So gibt es Schulen, die die Entwicklung der Lernfreude, des Selbstvertrauens, der Anstrengungsbereitschaft oder der Sozialkompetenz der Schülerinnen und Schüler in den Vordergrund stellen wollen oder müssen.

Nicht jede Schule kann im Hinblick auf die Leistungen der Schülerinnen und Schüler gleich „effektiv“ sein.

Basiskompetenzen

Gleichwohl muss es gelingen, die Basiskompetenzen aller Schülerinnen und Schüler zu sichern. Zur Förderung benachteiligter Kinder hat in den vergangenen Jahren das Programm „Extrageld - Aufholen nach Corona“ und das „Aktionsprogramm Integration“ beigetragen.

Es wurden finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt, die die Schulen niederschwellig, individuell und schnell für Fördermaßnahmen einsetzen konnten.

Eine Fortsetzung ähnlicher Programme ist sehr wünschenswert.

Eigenverantwortliche Schule

Insgesamt halte ich es für förderlich, den Schulen Zeit und Raum zu geben, ihre Entwicklungsziele selbst zu definieren.

Viele Konzepte in kurzer Zeit umsetzen zu wollen, überfordert die Systeme und mindert die Erfolgchancen.

Eine Steigerung der Unterrichtseffizienz ist nicht kurzfristig zu erreichen, sondern muss langfristig angelegt sein.

Allein die Weiterentwicklung und Stärkung des Mathematikunterrichts benötigt beispielsweise an einer Schule mindestens zwei Jahre, bis sich die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sichtbar entwickeln.

Förderlich ist es, wenn Schulen individuelle Schwerpunkte setzen können. So können gemeinsame Visionen entstehen und die Erfolge wirken auf die Motivation und Einstellung der Lehrkräfte zurück.

Nachhaltiges Veränderungsmanagement und Unterrichtsentwicklung erfordern darüber hinaus ausreichende Ressourcen für Teamarbeit, die Einbindung verschiedener Professionen, kollegiale Hospitation und gemeinsame Reflexion.

Als problematisch für eine kontinuierliche konzeptionelle Unterrichtsentwicklung erweisen sich derzeit der Lehrermangel und die hohe Zahl von Abordnungen/Versetzungen zur Deckung des Unterrichtsbedarfs, die nur zum Teil auf Freiwilligkeit beruhen. Dies wirkt sich negativ auf die Motivation der Lehrkräfte und die Kontinuität der schulischen Arbeit aus. Um die Personalsituation in unterversorgten Schulen und Regionen zu verbessern, sollten attraktive Angebote geschaffen werden, die die Zahl der freiwilligen Abordnungen/Versetzungen erhöhen.

Dies kann gleichzeitig die Möglichkeit beinhalten, dass sich Lehrkräfte bewusst für eine Schule entscheiden, die für ihre persönliche Situation und Entwicklung attraktiv ist.

Maßnahmen zur Bedarfsdeckung sollten weniger verordnet, sondern für die betroffenen Schulen/Lehrkräfte nachvollziehbar und sinnvoll sein und Entscheidungsspielräume beinhalten.

Dies trägt bei zur Motivation und zum Engagement der Lehrkräfte.

Zusammenfassung

Unterrichtsentwicklung und Stärkung der Basiskompetenzen erfordert:

- die Bereitstellung wissenschaftlich fundierter und praxistauglicher Konzepte/Materialien
 - in Verbindung mit intensiven unterrichtsbegleitenden Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen insbesondere für Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger
 - in Verbindung mit Ressourcen für Teamteaching und kollegiale Hospitation
- Stärkung der Lehrerbildung in allen Fächern, Ausbau des Vorbereitungsdienstes
- Wiederaufnahme / Fortführung des Aktionsprogramms Integration
- Mehr Eigenverantwortung/Zeit für Schulen zur Schwerpunktsetzung in der Schulentwicklung
- Mehr Kontinuität und Mitbestimmungsmöglichkeiten beim Personaleinsatz